

die Arme Ekberts getrieben, die jedem eher das Land gönnten als den verhassten Slaven¹¹⁶). Um jedoch auch Heinrich von Eilenburg nicht zu mächtig werden zu lassen und andere Ansprüche zu befriedigen, trennte der Kaiser die Merseburger Mark ab und gab sie den Grafen aus dem Hause von Stade¹¹⁷).

Nach Heinrichs Abzuge warf sich Ekbert auf seine früheren Verbündeten, die ihn dann alle verlassen und die Acht über ihn ausgesprochen hatten. Zunächst wandte er sich gegen Hildesheim; es entwickelte sich eine heftige Fehde mit Bischof Udo, dem die übrigen Grossen verblendeter Weise nicht zu Hilfe kamen. Mit Feuer und Schwert verwüstete er die Umgegend der Stadt, die er jedoch nicht einzunehmen vermochte. Dagegen gelang es ihm, den Bischof selbst zu fangen; er gab ihn erst frei, als er ihm versprach, die Stadt zu überliefern, und Geiseln stellte. Aber der Bischof brach das erzwungene Gelöbnis; vergebens nun liess Ekbert voll Zorn einem der Vergeiselten das Haupt abschlagen, die Stadt öffnete ihm nicht die Thore¹¹⁸). Darauf stürzte sich Ekbert auf Heinrich von Eilenburg, der ihm jetzt Meissen streitig machte. Allein hier verliess ihn zum ersten Male das Schlachtenglück, er erlitt eine vollständige Niederlage, die meisten seiner Mannen fielen in der Schlacht; nur mit wenigen gelang es ihm, sich durchzuschlagen¹¹⁹). Seitdem irrte Ekbert unstät im Lande umher; die Hand aller Fürsten war jetzt gegen ihn, der

¹¹⁶) Aus diesem Grunde gab Heinrich die Mark nicht dem Böhmen, aber nicht, wie Posse S. 205 will, weil die Treue des Königs Wratisslaus ihm verdächtig erschienen wäre.

¹¹⁷) Noch 1081 erscheint Ekbert im Besitze dieser Mark, vergl. Cod. dipl. Sax. reg. I. 1, 341; urkundlich erscheint erst Udo III. und zwar den 23. Septbr. 1105 im Besitz der Mark Merseburg. Vergl. Posse, Markgrafen 155, 201. Nur können die Grafen von Stade nicht schon in Quedlinburg, wie Posse will, sondern erst ebenfalls nach Weihnachten 1088 die Belehnung empfangen haben, wie aus Cod. dipl. I, 1, 349 erhellt.

¹¹⁸) Die Nachrichten sind zusammengestellt von Böttger, Brunonen, S. 668, Anm. 913. Seine sonstigen Ausführungen sind aber gerade hier ganz unbrauchbar.

¹¹⁹) Waltram II c. 35: cum ipse Henricho alteri Saxonum marchioni arma intulisset, plurimis suorum amissis victus de praelio aufugit. Die ann. Ottenburani (Mon. Germ. SS. V, 8) und Bernoldi chron. (Mon. Germ. SS. V, 449) berichten auch für dieses Jahr 1089 von einem Zuge Heinrichs nach Sachsen, weichen aber von einander ab. Was an der Sache wahres ist, können wir nicht beurtheilen, da wir beide Quellen nicht durch andere kontrollieren können.